

# Bayerns Strommasten sind einsturzgefährdet

VON RALF HEUSSINGER München - Der Energieversorger Eon-Bayern will wetterbedingte Stromausfälle wie im Münsterland auch in Bayern nicht ausschließen. Die Strommasten seien aber nicht so alt wie im RWE-Verbreitungsgebiet in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Weil dort die Strommasten umknickten, gerät der Energieversorger RWE immer mehr unter Druck. Offenbar wusste der Konzern von Mängeln im Netz.

Ein Materialfehler beschäftigt derzeit die Experten. Möglicherweise hatten die Masten im Münsterland an Stabilität verloren, weil sie aus so genanntem Thomasstahl gebaut wurden. Das bis 1965 verwendete Material wird mit der Zeit spröde. Wie der "Spiegel" berichtete, wusste RWE seit dem Jahr 2003, dass rund 60 Prozent der Masten einen Materialfehler aufweisen.

Auch in Bayern stehen Masten aus Thomasstahl, nach Angaben des Stromversorgers Eon aber nicht so viele wie im Gebiet von RWE. Ein Drittel aller Masten im deutschlandweiten Eon-Netz seien aus dem Material gebaut, erklärt Anja Chales-de-Beaulieu von Eon. "Dieses Material kann verspröden, muss aber nicht", so die Sprecherin weiter. Insgesamt rechne der Konzern damit, dass zwischen drei und fünf Prozent der Masten Versprödungstendenzen aufweisen könnten.

Tatsächlich wurden bereits in der Vergangenheit entsprechende Masten aus dem Verkehr gezogen. Einer bei Ingolstadt und einer bei Weiden in der Oberpfalz, so Chales-de-Beaulieu. Grundsätzlich sei aber nicht auszuschließen, dass es bei extremen Wetterbedingungen zu ähnlichen Katastrophen komme wie im Münsterland.

In schneereichen Gebieten wie Oberbayern sind die Strommasten jedoch zusätzlich verstärkt. Dennoch kam es auch in Bayern schon zu wetterbedingten Stromausfällen. Nach starkem Schneefall froren im April 1980 im Landkreis Fürstenfeldbruck zahlreiche Leitungen ein, Masten stürzten um und teilweise war der Strom mehrere Tage unterbrochen. Im Februar 2000 hatte es bei Tegernsee (Kreis Miesbach) ebenfalls "Probleme mit Nassschnee" gegeben, berichtet die Eon-Sprecherin.

Nicht überrascht von den Stromausfällen im Münsterland zeigte sich Professor Johann Jäger von der Universität Erlangen-Nürnberg. "Der Zustand des Netzes ist schlechter als man denkt", sagt der Experte für Elektrische Energieversorgung. Für Sanierungen sei zu wenig Geld vorhanden. "Das Material wird bis an die Grenze gefahren", sagt er über Leitungen und Stahlträger. Dass Schnee und Wind die Masten knicken können, hält Jäger für durchaus glaubhaft.

<http://www.ovb-online.de/news/bayern/oberbayern/art5859,628459.html?fCMS=b1c7f7ba4423e2b89218fc215f040073>